

Samstag-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Samstag-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Posten beträgt 1.60 Reichsmark, durch Rechnung 1.40 Reichsmark, durch 40 Halbjahres- und 400 Halbjahres-Bezüge 6.00 Reichsmark. Einzelhefte 10 Pfennige. Druck- und Verlagsanstalt: Halle, Postfach 108. Redaktion: Halle, Postfach 108. Druck- und Verlagsanstalt: Halle, Postfach 108.

Die „Samstag-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Posten beträgt 1.60 Reichsmark, durch Rechnung 1.40 Reichsmark, durch 40 Halbjahres- und 400 Halbjahres-Bezüge 6.00 Reichsmark. Einzelhefte 10 Pfennige. Druck- und Verlagsanstalt: Halle, Postfach 108. Redaktion: Halle, Postfach 108. Druck- und Verlagsanstalt: Halle, Postfach 108.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Das neue Torner-Gangmetallflugzeug des Deutschen Aeroklubs durchlief die 100 km lange Strecke Friedrichshagen-Appollinar bis Berlin ohne Zwischenlandung in der Rekordzeit von 3¼ Stunden.

Am 22. und 23. März 1925 findet die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen Zunftvereine-Vereinigung in Leipzig statt. Dr. Stadler wird über das Thema: „Gewerkschaften, Räte, Werksgemeinschaft“, Professor Wallisch, Uaden, über Fragen der Arbeits- und Betriebsorganisation, Oberbürgermeister Dr. Bang über „Die Zukunft der deutschen Wirtschaft“ sprechen.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Versicherungsgrenze bei der Unfallversicherung auf 6000 M. erhöhen und den bestehenden Beitragssätze eine weitere Klasse anfügen will. Die Beiträge sollen um etwa ein Drittel erhöht werden, um zu ermöglichen, daß die Grundrente auf 480 M. erhöht wird.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion will erneut die Aufhebung der 3. Feuerordnung beantragen, da das von der Regierung für Anfang März in Aussicht gestellte Aufhebungsgebot dem Reichstag noch nicht vorgelegt worden ist.

Reuter meldet: Lord Curzon hat einen förmlichen Entwurf erlassen. Sein Zustand ist nicht brennend, aber eine Operation wird möglicherweise erforderlich sein.

Das Pariser „Journal“ glaubt zu wissen, daß die Sozialisten sich nicht sobald wieder mit der Frage der Entlassung Deutschlands beschäftigen wird. Das Militärkomitee in Versailles, von dem die Sozialisten eine ergänzende Gutachten gefordert hat, hat das Studium der Vorläufe noch nicht begonnen, die es der Sozialistenfrage nachgehen wird.

„Journé Industrielle“ in Paris meldet über die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, deutsche Kaufleute seien in Paris angekommen und hätten mit den Vertretern der französischen Regierung Sitzung genommen. Man habe mit der Prüfung handelsrechtlicher Fragen, zunächst mit den auf die Schiffahrt bezüglichen begonnen. Bis zur Rückkehr des Staatssekretärs Dr. Zander am 16. März würden die Sachverständigen ihre Arbeiten fortsetzen.

Der belgische König hat das Aufhebungsgebot der Kammer unterzeichnet. Die Verhandlungen sind auf den 23. April festgesetzt.

Der Prager päpstliche Nuntius Marmaggi hat, wie „Edouard noviny“ berichtet, der tschechoslowakischen Regierung mitgeteilt, daß der Vatikan die abschließende Einführung des Hauptvertrages als einen feindlichen Akt betrachten würde. An der tschechischen Presse wird dieser Schritt als Einmischung in die inneren tschechischen Angelegenheiten abgelehnt.

Die römische „Tribuna“ berichtet, daß die Zeitung der albanischen Petroleumone erloschen sei und daß Italien in der Nähe von Erbatan eine große Konzeption erhalten habe. Auch sei der Handelsvertrag zwischen Albanien und Italien ratifiziert worden.

Wie die Wälder melden, planen die Niederlande, ihre diplomatische Vertretung in Persien, die seit 1910 nicht mehr besteht, wieder zu errichten. Zu diesem Zweck ist der Generalkonsul Balduin mit einer Informationsreise nach Persien betraut worden. Er reist mit dem Titel eines Gesandten und wird beauftragt, der persischen Regierung einen Hilfsantrag zu unterbreiten. Bekanntlich hat Persien große Petroleumvorkommen, und Holland sehr große Petroleuminteressen. Also ein Geschäft in Erdöl.

Freitag nachmittag 6 Uhr wurde der kommunistische Abgeordnete Haralamb Stapanoff in Sofia ermordet. Der Mörder, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt worden ist, wurde verhaftet.

Chamberlain spricht vor dem Unterhaus.

Im englischen Unterhaus wurde die große Debatte über die englische Außenpolitik fortgesetzt. Chamberlain, der Außenminister, hielt eine lange Rede, deren Zweck war, mit vielen Worten nichts zu sagen. Wir ersparen daher dem Leser die Wiedergabe.

Die Kernpunkte der Rede waren: 1. Am Saargebiet wendet sich schließlich alles zum Besseren — jeder Saarländer best. daß es dort täglich schlimmer und unruhiger wird! — deshalb habe er keinen Anlaß, den Wünschen der Franzosen auf Zehntausende der französischen Präsidenten der Saarregierung zu widersprechen.

2. Die Polen müßten jetzt endlich vernünftig und maßvoller werden.

3. Die Rüstungskontrolle werde, wenn sie auf den Völkern durchsetze, „eine fühlbare Erleichterung der Lage bringen und einen Grund der Reibung zwischen den Alliierten und Deutschland oder den anderen ehemals feindlichen Staaten beseitigen“.

4. Köln solle geräumt werden, sobald Deutschland die Abrüstungsbestimmungen des Vertrages erfüllt habe — (D. h. sobald es den Alliierten beliebt, das zuzugeben) — „spätestens 15 Jahre nach Friedensschluß. Die Veröffentlichung des Militärkontrollvertrages schiene ihm persönlich nicht so sehr zweckmäßig, da er zu technisch gehalten sei usw. Aber die Frage, ob Deutschland zu den Beratungen ausgesetzt werde, könne er sich nicht äußern, da sie Sache der alliierten Regierungen.

5. Die Sicherheitsfrage schiene ihm sehr wichtig, doch könne er dazu noch nichts Näheres sagen. Jedenfalls müsse England engeren Anschluß als bisher an das europäische Festland suchen.

Chamberlain erstete den üblichen Beifall, der auf eine gefühlte Rede zu folgen pflegt — und hatte, wie die Debatte zeigte, die Liberalen und Arbeitspartei keineswegs davon überzeugt, daß er auf dem Wege sei, der der Ehre und dem Interesse Englands entspricht.

Die englische Presse ist denn auch je nach Parteinähe sehr verschiedener Meinung über die Rede. Bezeichnend ist folgende Beschreibung der „Westminster Gazette“:

„Bei der Behandlung einiger der von Fisher behaupteten Punkte schenkte Chamberlain noch immer eine rein französische Auffassung zu vertreten. Seine Erklärung über die Verbindung des deutschen Sicherheitsangebotes waren zu behaupten, daß man noch immer keine Vorstellung davon hat, wozu ein Plan er begünstigt.“

Er zitierte Grey, deutete aber nicht an, daß er mit ihm auch nur in wesentlichen Linien bezüglich der Lösung des Sicherheitsproblems übereinstimme. Grey hatte gesagt:

Die Gemeindevahlen in London.

Zunahme der Arbeiterpartei.

London, 6. März. Die am Mittwoch bekanntgegebenen Ergebnisse der Stadtratswahlen weisen für die Arbeiterpartei einen Gewinn von neun Sitzen und für die konservativen Reformisten oder Konservativen einen solchen von einem Sitz auf. Bisher hatte bisher 60 Sitze, die Arbeiterpartei 25, die Progressiven sieben Sitze.

Auf 25 Sitze neun gewinnen, ist immerhin ein sehr bedeutender Fortschritt und zeigt deutlich, daß die Konservativen ihre überhand zu starke Stellung nicht so sehr dem Volkswillen als der Art ihres Wahlrechtes zu verdanken haben.

London, 7. März. Das Endergebnis der Londoner Stadtratswahlen liegt jetzt vor. Die radikalen Reformisten (Konservativen) erhalten 83, die Arbeiterpartei 35 und die Progressiven 6 Sitze.

Erfolg der englischen Arbeiterpartei.

Trotz der großen Majorität, die das englische Kabinett im Parlament bezieht, wurde beschlossen, vorläufig keine Auseinandersetzungen mit den unehrernten Arbeitergewerkschaften im Lande zu versuchen. Dem letzten Informationen zufolge beabsichtigt der Ministerpräsident, ganz im Gegensatz zu seiner Partei, den inoffiziellen Gesandten zu verwenden, welcher die Wahlung des politischen Arbeiterparteiens durch die

schon Frankreich ebenso wie Deutschland Sicherheit haben müßte.

Man kann nicht einmal vermuten, daß die Regierung sich darüber klar ist, daß es nicht nur ein französisches, sondern auch ein deutsches Sicherheitsproblem gibt.

Die französische Antwort.

Wie wenig bestimmt, wie wiederholt Chamberlains Erklärungen waren, geht aus folgenden französischen Pressemitteilungen hervor, die zugleich zeigen, wieviel Europa nach immer noch der Möglichkeit weiterer Verständigung entbehrt ist. „Le Echo de Paris“ heißt es, Frankreich wolle mit England, wenn dies dazu geneigt sei, ein Abkommen zwischen den beiderseitigen Generalstaaten über die Sicherheit Westeuropas abschließen. In Osteuropa würden die französisch-polnischen und die französisch-schweizerischen Verträge, die schon durch das Abkommen mit Jugoslawien und Rumänien verstärkt worden seien, weiterhin ihre Wirkung tun.

Im Falle einer europäischen Krise würden London und Paris miteinander beraten und zusammenarbeiten werden nach der von Poincaré am 23. Januar 1922 empfohlenen Formel, die h. je nach den Gegebenheiten jede Partei ihre Entscheidung getroffen. Unter den gegenwärtigen Umständen zeige sich kein anderer Weg.

In der „Ere Nouvelle“ steht: In der Frage der Entlassung Deutschlands ist der britische Außenminister präzis; man ahnt, daß das das alte Element seiner eigenen Friedenspolitik ist. Das Protokoll von Gent ist endgültig zu einem Abkommen geworden. Was können wir zum Entfremden der Räte zurück, aber der vorgeschlagene Fall soll sich nicht gegen die von jenen Staat richten, sondern im Gegenteil zusammenbringen. Das ist alles sehr gut, aber ist es möglich, die Ausfüllung des Versailles-Vertrages, die uns zerteilt und ernstes Kopfweh bereitet, an der Wurzel und an der Donau in einem Pakt zu verbinden, der nur von der Rheinfrage abhängt?

Chamberlain in Paris.

Paris, 7. März. Chamberlain ist gestern abend 6 Uhr 15 Min. in Paris eingetroffen. In der englischen Botschaft fand abends ein Essen statt, an dem auch Herriot teilnahm. Heute vormittag begannen die Verhandlungen zwischen Herriot und dem englischen Staatssekretär. Chamberlain verließ abends 8 Uhr 45 Min. Paris und begibt sich nach Gent. „Temps“ glaubt zu wissen, nach Beendigung der Tagung des Väterbundes werde Chamberlain auf seiner Rückreise nach London wiederum in Paris Aufenthalt nehmen, um mit Herriot zu verhandeln. Gegenüber den heutigen Beratungen ist: 1. Gent; Protokoll; 2. die deutschen Sicherheitsvorläufe; 3. Generalbericht der Kontrollkommission; 4. Kölner Räumung usw.

„Schaffung der Rechte der Arbeitergewerkschaften, ihren Mitgliedern zwangswise Mitgliedsbeiträge für politische Zwecke vorzuschreiben, zu Grunde hat. Das ist ein kolossaler Triumph der Arbeiterpartei und zeigt wieder einmal die Stärke der organisierten Gewerkschaften im Lande in ihrer ganzen Macht.“

Frankreich reißt die Rheinschiffahrt an sich.

Bei Beratungen des Staats des Innern im Staatsratskabinett hat der bayerische Landtagsverweser Adm. Gollminger (M.D.) betont, daß Frankreich beabsichtigt, den Rhein zwischen Basel und Straßburg abzuheilen und in einen besonderen Kanal über französisch-schweizerisches Gebiet zu leiten. Das abgeleitete Wasser solle gleichzeitig zur Kräftigung dienen. Bei Widerstand werde sich diese Maßnahme sehr empfindlich für die Schiffahrt auf der badisch-schweizerischen Strecke auswirken.

Die Pläne einer Schiffarmachung des Rheins bis zum Bodensee und damit der Anstieg des rechtsrheinischen Wassers an den Rhein würden in Frage gestellt. Frankreich bestimme mit diesem rein französischen Kanal ein Mittel in die Hand, mit Schweden, Estland, Schonen usw. die ganze Schiffahrt zu internationalisieren. Die Regelung dieser Angelegenheit sei nur mit Veränderung der Rheinlandschaft möglich. Bayern habe die Pflicht mit aller Entschiedenheit seine Belange zu vertreten.

In Brüssel hat der deutsche nationale Abgeordnete sich noch sehr zahlreich ausgedrückt. Die

Pläne der Franzosen gehen dahin, durch Bau eines großen Schiffahrtskanals von Basel nach Straßburg die deutsche Schiffahrt auf dem Oberen Rheine zu untergraben und zugleich dem badischen Land die gemaltigen Ballastfrachten des Rheins zugunsten des jetzt französischen Fluß wegzunehmen. Wir werden auf diese äußerst anstößigen Absichten der Franzosen noch zurückkommen.

Politische Glossen.

Der amerikanische Marineleiter Milbur erklärte in einer Ansprache in Washington, 10-tausende bis himmelhohe Reich nicht auf Erden gekommen sei, 10-tausende bedeute eine Wälfur für eine Weltmacht wie die Vereinigten Staaten „sein Verbrechen gegen Gott und die Menschheit“. Das wird die Vereinigten Staaten aber nicht abhalten, auch weiterhin die Beherrschung Deutschlands als einen Akt göttlicher Gerechtigkeit zu prüfen und neue — Abrüstungsfortschritte einzubringen.

In dem bekannten Sandvirthaus im Passierertal in Tirol, der Wohnstätte Andreas Hofers, errichten dieser Tage im Auftrage der italienischen Regierung Karabinieri, auf deren Befehl sämtliche Erinnungen an Andreas Hofer entfernt und vernichtet werden müssen. Damit ist der gefürchtete Andreas Hofer nun zum zweiten und hoffentlich letzten Male vernichtet worden. Das Kapitel ist wiederum einmal geteilt worden und die unglücklichen Männer in Rom mit glatten Köpfen können nachts wieder zur Schlaf.

Belgien schließt von seiner Internationalen Müllermesse, die im April stattfinden, wie überhaupt von allen seinen Ausstellungen und Vieles deutsche Firmen gütlich aus. Echt belgisch!

Die deutschen Messenveranstaltungen weisen dagegen mit Erfolg auf die belgische Beteiligung an den deutschen Messen hin. Echt belgisch! Clemenceau sagte: „Es sind 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt!“ Echt französisch! Wie schrieb aber Schiller in seinem Schmus an die Freunde?

„Groll und Raue lieh verzeihen, Uferm Lobdank ist verziehn!“

Das ist echt deutsch, „barbarisch“ deutsch!

„Echt sich Frankreich in der Entlohnungsfrage nicht in furseller Art gegenüber Deutschland radikal durch, bereit es nicht zu den allerhöchsten Mitteln, um den deutschen Kriegsmüllern und die deutsche Kriegsorganisation polle und bauert zu brechen, dann ist der französische Kriegsmüller froh der — Hauptaufgabe!“

Das schreibt nicht etwa ein Pariser Beobachter, sondern das Organ der „deutschen“ Passifisten, das heißt, die „deutschen“ nennt und in Wien, Baden und der Hauptstadt des belagerten eben „deutschen“ Passifisten Professors Dröber liest.

Um die Schürerei die Seite aufzuheben, schreibt der Gelinnungsbeobachter des Professors Dröber folgende Sätze in der „deutschen“ von einem höheren Offizier in der baltischen Armee flamme.

„Und da wundern sich diese Passifisten, daß sie nicht als die Retter Deutschlands gefeiert, sondern als ganz gewöhnliche Landesverräter von jedem anständigen Deutschen — verachtet werden!“

Der „Vorwärts“ schreibt in seiner Nr. 91: Den großen Kämpfern glaubt man jede Ordnung und sei sie noch so groß — bei den kleinen aber, muß jede einzelne Forderung nachgerechert werden. Das ist die Gerechtigkeit unter dem Gesichtswinkel des Herrn Stresemann und der „Zeit“.

Endlich mal ein wahres Wort! Barmat und Rautscher wurde alles benützt, aber dem kleinen Mann und den in Not befindlichen Beamten wurde nichts angedacht und nichts bewilligt.

Wir glauben aber, daß Stresemann und die „Zeit“ mit dieser „Gerechtigkeit“ weniger zu tun haben als — die Sozialdemokratie, von der der gewalt nicht als reaktionär verdächtige Umherwanderer „Gelegentlich“ schreibt: Trotz der Erläuterungen Barmats und der Raltung Richters hat die deutsche Sozialdemokratie noch stets den Mut, den Barmats treu zur Seite zu stehen, und ihre Reichs- und Landesparlamente stehen mit gefülltem Gelehr vor ihrem Gelächter. Geradezu widerlich mühen die Beamten an, die sich in der Untersuchungskommission abspielten, in der die Sozialdemokratischen Mitglieder als Verteidiger der Familie Barmat auftraten. Kein Sozialdemokrat protestiert gegen die Beziehungen zwischen der Sozialdemokratie und den internationalen Spekulanten!

Das holländische Blatt teilt weiter mit, daß ein Attentat der deutschen Gesellschaft im Haag „Hog“, weil er den Barmats nicht zu Willen war.

Das ist die Gerechtigkeit unter dem Gesichtswinkel der Sozialdemokratie.

Die Streikbewegung der Eisenbahner.

Berlin, 7. März. Die Streikbewegung der Eisenbahner hat sich ein wenig beruhigt; im Laufe der Nacht bis auf eine andere Richtung außer Dresden übergegangen. Im ganzen freilich sind 2700 von insgesamt 430 000 Arbeitern, aber kein Beamter, Beschäftigten wegen Arbeitslosigkeit von Gütern nicht zu wegen. Die Technische Abhilfe ist bisher nicht eingeleitet worden.

Dresden, 7. März. Im Laufe des Freiages hat sich im Bezirk der Reichsbahnstation Dresden die Zahl der Eisenbahner, die die Arbeit niedergelegt haben, zwar noch erhöht, besonders durch den Eintritt von Streikenden in Freitags-Vollschnepp, Heilmers, Gohlfeld, Kleinfeld und Altendorf (Thür.), in der Betriebslage ist jedoch dadurch keine Verschlechterung eingetreten, da die Zahl der zur Verfügung stehenden Ersatzkräfte gesteigert werden konnte. Gegenüber anderslautenden Gerüchten ist besonders hervorzuheben, daß der Post- und Fernverkehr vom Streik nicht beeinträchtigt wird.

Wohnung unter den Eisenbahnerarbeitern. Die Hauptursache des Streiks soll darin liegen, daß die Reichsbahnverwaltung für die fünf Minuten lange Arbeitspause am Tage der Belegung des Reichsbahnen den Lohn für eine halbe Arbeitsstunde in Abzug bringen will.

In der Konferenz der Eisenbahnergewerkschaften sind keine einhelligen Beschlüsse gefaßt worden. Von der Beamtenorganisation sind die verschiedenen gewerkschaftlichen Organisationen, die Beamten und Arbeiter umfasst, ist die Erklärung abgegeben worden, daß bei einem allgemeinen Streik der Eisenbahnerarbeit von den Beamten Solidarität gefaßt werden würde, die allerdings nicht in einem Streik sondern lediglich in einer politischen Kampfbefähigung besteht.

Abgelehntes Angebot der Reichsbahn

Ueber die Lohnverhandlungen der Eisenbahnerarbeit und den Eisenbahnerstreik erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Im Laufe der Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung und dem am Tarifvertrag beteiligten Organisationsrat ist seitens der Hauptverwaltung angeboten worden, die Eisenbahnerlöhne an den Orten, wo sie unter den Industrieerlösen liegen, diesen anzupassen. Dieses Angebot ist von den nachstehenden Organisationen nicht angenommen worden, und die Forderung nach einer allgemeinen Lohnherabsetzung gestillt worden. Die Hauptverwaltung der Reichsbahn war nicht in der Lage, diese Forderung nachzugeben, da die Tatsache, daß an den meisten Orten die Eisenbahnerlöhne zum Teil nicht unerheblich über den Industrieerlösen liegen.

Teilstreiks in Berlin.

Berlin, 7. März. Die Streikbewegung der Eisenbahner hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Sie hat auch auf Berlin übergegriffen. Wie der Deutsche Eisenbahnerverband mitteilt, hat gestern Nachmittag um 6 Uhr die Reichsbahn in Berlin 300 Arbeiter in den Streik getreten, so daß die größte Güterbahnhofs Berlin stillgelegt werden mußte. Auch der Eisenbahnhofs Güterbahnhof sollte um 12 Uhr stillgelegt werden. Gerner liegt ein Streik der Post- und Fernverkehrsarbeiter auf dem Berliner Bahnhof vor.

Der Eisenbahnerstreik in Berlin steht nur im loosen Zusammenhang mit der allgemeinen

Diese Zahlen deuten auf Besserung. Über Wissenschaft, Technik und Betriebsführung konnte die Arbeiterschaft selbst werden miteinander mitteilen müssen, bis nahezu jeder unverschämte Ungläubigkeit vermindert werden kann. Solange das nicht erreicht ist, ist auch die günstigste Statistik ein Blatt, aus dem bitteres Menschentum aufsteigt, das nicht wieder gutgemacht werden kann und Abhilfe für die Zukunft bedarf. In den Betriebsangelegenheiten liegt die Wurzel der sozialen Probleme, der gar nicht genügend Aufmerksamkeit und menschliche Anteilnahme zugewendet werden kann.

Wann wird der Reichspräsident gewählt?

Der Reichsminister des Innern Schiele hat zur Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten an den Reichspräsidenten Ebert ein Schreiben gerichtet, in dem als Wahltag für den ersten Wahlgang Sonntag, der 29. März, und für den zweiten Wahlgang, falls ein solcher erforderlich werden sollte, Sonntag, der 26. April, vorgeschlagen wird.

In dem Schreiben heißt es auch weiter: Die Reichsversammlung vom 14. März 1924 sieht eine Beschlußfassung des Reichspräsidenten über den zweiten Wahlgang allerdings erst vor, wenn die Notwendigkeit eines zweiten Wahlganges feststeht. Da indessen eine Beschlußfassung über den zweiten Wahlgang gerade in der Übergangszeit nicht möglich ist, so ist es empfehlenswert, schon jetzt einen Eventualbeschluß über den zweiten Wahlgang zu fassen. Rechtsliche Bedenken bestehen gegen einen solchen Eventualbeschluß nicht. In ihm, alsdann einen Beschluß des Reichspräsidenten herbeizuführen.

„Zeit“ und „Voranschauer“ sprechen von der Möglichkeit der Bildung eines überparteilichen Beamtensministeriums, in dem auch der Sozialdemokratie Rechnung getragen werden soll, etwa durch Aufnahme des früheren Finanzministers Dr. Eudum in das Kabinett. Eine solche Lösung dürfte dem letztgenannten Platz zufolge auch bei den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung keinen Widerstand finden.

Volkspartei gegen Sozialisten.

Zur Regierungsbildung in Preußen.

Ministerpräsident von Harnack, wie wir hören, spricht sich mit den Deutschen Volkspartei über die Regierungsbildung. Die Frage, ob die Partei die sogenannte Kleine Koalition aus Zentrum und Demokraten forcieren würde, wurde vernichtet. Auf die weitere Frage, ob die Deutsche Volkspartei einverleiben sei, mit dem jetzigen Kabinett, wenn Ministerregierung aus gesundheitlichen Gründen ausscheidet und durch einen anderen Sozialdemokraten ersetzt würde, erfolgte eine verneinende Antwort.

Die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten wird in der Landtagsitzung am nächsten Dienstag 2 Uhr nachmittags vorgenommen.

Verschiebung der Provinzial- und Kreistagswahlen.

Der Gemeindevorstand des Preussischen Landtages nahm bei Beratung des Gesetzesentwurfes der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten über die Wahlzeit der Provinzialparlamente und Kreistage einen Antrag an, der dem Gesetzesantrag die folgende Fassung gibt:

„Die Wahlzeit der Abgeordneten der Provinzialparlamente und der Kreistage wird bis zum ersten November 1925 verlängert. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 20. Februar 1925 in Kraft. — In den vorangehenden Beratungen erhoben die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei lebhaft Vorwürfe gegen die Regierung, daß das Kabinett nicht für rechtzeitige Neuwahl auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gesorgt habe. Ein Antrag der Schuld an der Verschiebung der Wahlen für die Regierung zuzuschreiben, wurde mit 15 gegen 14 Stimmen abgelehnt.“

Abhebung fand ferner ein Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die Wahlen nunmehr scheinungsvoll vorzunehmen.

Deutschnationaler Antrag zur Haussteuer.

Im preussischen Landtag brachten der Abg. Home und die übrigen Mitglieder der deutschnationalen Landtagsfraktion folgenden Antrag ein: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsrenten zur Erhöhung, möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die preussische Steuererhöhung vom 1. April 1924 (Gesetzesnummer E. 191) in folgender Weise ändert:

1. Die Steuern, die vom Eigentümer selbst bezahlt werden und deren Forderungswert 20 000 Gehaltmark nicht übersteigt, ist die Steuer auf die Hälfte zu ermäßigen;
2. Die Steuer wird nicht erhöht; a) von Sozialrenten, Kleinrenten, Kreisabgaben und sonstigen wirtschaftlichen Schwachen, deren Einkommen jährlich 1200 Mark nicht übersteigt; b) von Rentnern, für die die Erhebung der Abgabe wegen Krankheit oder Erwerbslosigkeit, wegen arbeitsloser Kinderzahl oder aus sonstigen Gründen eine besondere Härte bedeuten würde; c) von Anhalten der öffentlichen und Wohlfahrtsvereine;
3. Steuerentlastungen, die von den Mietern nicht bezahlt werden, sind unter Angabe der Namen der Mieter und der Höhe der Beträge der Gemeindebehörde zur Beitreibung in vereinfachtem Verwaltungsungsverfahren anzuweisen;
4. Die von den Mietern einbezogenen Steuerbeträge sind bis zum 5. des Monats abzuführen, der auf den Monat folgt, für den die Steuer berechnet ist.

Vertagung des Reichstages?

Der Vorkonferenz des Reichstages ist am Sonnabend vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten. In dieser Sitzung wird über den Termin für die Wahl des Reichspräsidenten, der vom Reichstag zu bestimmen ist, über das Weg der Übernahme der Kosten der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten sowie über die Frage verhandelt, ob mit Rücksicht auf die Wahl des Reichspräsidenten eine Vertagung des Reichstages angezeigt sein würde.

Außer Zusammenhang mit der Frage einer Vertagung des Reichstages steht die Angelegenheit der Erhebung des Reichshaushalts für den nächsten Winter, in dem der neue Steueretat, der sich nach bis zur Entscheidung geschehener Zeit erstrecken, müssen in den Haushalt für das neue Jahr eingerechnet werden; es ist nicht zu erwarten, daß alle diese Arbeiten vom Reichstag noch vor dem 1. April abgelehnt werden können. Aus diesem Grunde wird, wie bereits gestern angedeutet, ein sogenannter Notetat notwendig werden.

Reichstagspräsident Ebert erklärte zu den auf Grund von Mitteltagen im Reichstag

Wappard am Rhein soll eine „Aufbau-Schule“ gründen. Das kostet Geld. Diesmal sollen es die — Sinne aufbringen. Die Bundesregierung auf die Wappard soll insgesamt von 3000 auf 10 000 Mark erhöht werden.

„Offentlich „Schmarnen“ die Ader von Wappard ab löcher. Wappard nicht über bringen die auch höhere Bildung nicht dadurch in Gefahr und zu Fall, daß sie einfach davonlaufen. Denn mandant ist es schon zum Davonlaufen!

Die Sozialrepublik Gezeiten hat endlich das Sozialversicherungsproblem auf die einfachste Form gebracht, indem sie anordnete, daß jeder Aktive auszuscheiden und seine Güter beschlagnahmt werden müßten, wenn die Mehrheit der Eigentümer eines Erbes das wünsche.

Und das mündigt die Mehrheit immer, wenn dabei etwas zu kriegen ist. Spah das, wenn man nicht auf den Kopf gefallen ist!

Die Reichstag- und die Landtagssitzung am Freitag.

In der Reichstagsitzung vom Freitag verteilte Präsident Ebert zunächst die Reihe der Rede, auch aus dem Auslande, die dem Reichstag zum Tode Eberts ferner hier geben. Dann mußte man sofort die Neuwahl des Reichspräsidenten betreiben, verlangen die Kommunisten; daß Luther als Stellvertreter amtieren, sei geradezu Staatsverbrechen. Ferner befehrt diese Leute, die immer den Mund ein bisschen zu voll nehmen, aus der Verfassung eines Verräters, und sie müssen sich damit befassen. Das Haus aber geht an sein Lagerwerk. Zunächst bündelt der Sozialdemokrat Karsten, selber ein Smalltalk, zum Podium emporkommt und verlangt mehr als die bisherigen „Reden“ des neuen schmerzhaften Reichspräsidenten. Die Kommunisten fundieren ihm mit ganz unmöglichen Forderungen. Die Vorkämpfer der anderen Parteien aber gießen Wasser in diesen schäumenden Wein, denn man müsse mit dem Vorhandenen haushalten. Dann beginnt die lange Debatte über das Wasserstreikengesetz — und Ebert verurteilt, einmütig können wir aus den Debatten nicht heraus, denn er denke nicht an Vertagung des Reichstages.

Der Preussische Landtag hat am Freitag die Erörterung über die Grubenexplosion bei Dortmund fortgesetzt. Von den Sachverständigen der Kernverwaltung der Preussischen Staats wurden umfangreiche Statistiken über die Vorkommnisse vorgelegt, welche die Verantwortlichen für die Verhütung von Grubenkatastrophen bereits getroffen haben und noch zu treffen gedenken. In der Besprechung kamen die Sprecher der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten zum Wort.

Interessante Daten.

In der Aussprache machte der volksparteiliche Abgeordnete Kraemer (Niederrhein) folgende interessante Angaben:

„Gegen die Behauptung, daß die Gefahr im Vergleich mit dem Jahre 1919: 2809, 1920: 2500, 1921: 2053. Im Oberbergamtbezirk Dortmund kommen in den Jahren

1881—1890	= 1 Toter auf 539 623 To.
1891—1900	= 1 „ „ 1 100 810 „
1901—1910	= 1 „ „ 1 694 000 „
1911—1920	= 1 „ „ 1 974 490 „

Die Berufsgenossenschaften einschätzten: 1903—1919 Knappschaftsberufsgenossenschaften auf 1000 Arbeiter an tödlichen Unglücksfällen 2,31 Prozent.“

Das blaue Zimmer.

Roman von José Veasder.

10 Fortsetzung.

„Was soll ich Ihnen geben? — Ich befehle je nichts — ich habe noch nie ein Schmutzstück befehlen außer dieser kleinen Abende! — Und bekommen Sie nicht! — Jenz sagt: Wablen darf man nicht verschleppen — Wablen trennen!“

„Jenz hat recht“, sagte er leise und sah tief in ihre schimmernden Augen. Wablen zuckten — aber das bindet! — Seine Lippen rührten auf ihrem Mund, zitternd, bebend, sanft und doch so süß, daß ein Bittern ihr Herz durchdrang.

„Bereiten Sie mir... Ja... und Leben Sie wohl!“

„Leben Sie wohl!“ —

Sie meinte, wie sie noch nie gewohnt in ihrem jungen Leben, den Kopf in die Arme schließend.

Wablen ihr Hand der große, graue Hund und brühte die kalte Nase direkt in ihr Haar. Sie achtete es nicht.

„Gern auf der Straßenpromenade Schritt Borngraben, elastisch, hoch aufgerichtet, den kalten Blick geradwegs.“

„Nun Schlaf, nun deinen Lauf! — Sie ist kein — wenn ich wiedertrete und — ich kehre wieder!“ sagte er leise und frohgemut.

In Eigrids Salon und den antiken Räumen flammte das elektrische Licht auf, gedämpft unter gelben Scheinstrahlen und alles in Geduldigen tausend. Hierher fanden in farbigen Säulen und Böden blaue und weiße Schwerfächer, hoch schlank, Holz wie die Beschreiter dieser Räume. Eigrid war gekleidet wie zu einem Fest, und doch erwartete sie nur einen Gast — Doktor Bergen. Sie

trug ein Kleid aus weißer, weicher Seide mit kurzer Schleppe, farblose alte Spitzen kramten den Ausschnitt und die hochliegenden Kermel.

„Ich darf lag in tiefen ledigen Schellen um ihr blaues Gesicht und wurde im Klaffen von einem Goldkamm gehalten.“

Sie wachte eigenartig mit Schreien in dem großen tiefen Raum mit den schmerzhaften Wänden, den mit blutroter Seide bespannten Wänden. Sie gemachte an die schlanken Priesterinnen der Nistempel oder an die Eheherabgabe im Märchen.

Georg Buchholz lehnte schmelzig in dem hohen Sessel, von dessen dunkler Lehne sich sein Greisenhaupt langsam abgab.

Auf Eigrids Wunsch hatte er den neuen Gehrock anlegen müssen und die Medaille von 1870. Ohne zu fragen, hatte er sich gefügt. Eigrid hatte so selten einen Wunsch. Aber er haunte über Eigrids Wesen, über die Beendigung, die mit ihr vorgegangen war. Er kannte sie seit ihrem, füllte sich kaum wieder; er sah die Erregung, die in ihr zitterte — aber er schwieg. Er sah in voller Erwartung dem Besuch dieses Doktors Bergen entgegen, der an Eigrids Rettung als Bestger beteiligt war.

Und Doktor Bergen kam. Man nahm den Tee im Wintergarten.

Eigrid freute sich ihres Vaters. Er sah aus wie ein Bild aus uralter Zeit, in dem langen Gehrock, dem weißlichen Greisenhaute und dem maßvollen Selbstbinder, den eine lockere Beile schmückte.

Und entgegen lehrte sonstigen Verfall, denn Georg Buchholz heute gefordrig und voll Lebenswärmbildet für seinen Gast. Er nahm ihn nach dem Tee mit in sein Arbeitszimmer, in sein Stillkabin, wo in hohen, feinen, in Schatteln seine Schätze angeordnet waren.

Rothbare alte Stiche, Porzellan, Uhren und Schmuckstücke, die er nur kennern vorlegte und schenken zu er ließ ungenut, fast gestounen, nur entließ.

Georg Buchholz liebte seine Altzimmer.

„Jedes Bild hatte da seine Geschichte, seinen Stammnamen, gewann gelipenthes Leben in der weiten kleinen Hand des alten Unantastbarbüchers. Witten im Zeilen und Erläutern wurde er abgerufen, und Doktor Bergen ging mit Eigrid in ihren Salon zurück, wo die blaue und weiße Iris bei goldfarbenen Licht träumte.“

„Ich habe Ihnen das Neue Buch mitgebracht, von dem ich Ihnen neulich sprach, gnädiges Fräulein. Vielleicht kennen Sie es schon! Es ist 'Stradars's Schifka, die nachts ihr Leben...'“

„Ich kenne es nicht!“ sagte Eigrid leise. „Ihre schlanke Hand schlug das kleine Buch auf. Sie las das Titelblatt und darunter das Motto von Longfellow:

„Schiffe, die nachts sich begegnen, Verweilen Sie bei der Begegnung, Nur ein Signal wird gehört Und ein Laut tönt von fern durch das Dunkel! So auf dem Meere des Lebens.“

„Es war ein Schmeißer zwischen ihnen. Lautlos ein Wort — einen Blick — still ist es wieder und bunn!“

Eigrid legte das Buch vor sich auf die schmale Ebenholzplatte des Tisches. „Es war ein Schmeißer zwischen ihnen.“

„Und was gehen Sie wieder hinaus?“

„Wald?“

„Ich weiß es nicht! Vielleicht schon übermorgen — vielleicht erst in Wochen — — ihr Gesicht müßte jeden Augenblick bereit sein! Wenn man hier nur das Schiffe, was ich jemals erlebte...“ Er schloß, und eine bunte rote Seite über sein erstes Gesicht.

„Etwas wie Schuldverpflichtung kann über ihn, etwas wie Reue. Er sah den kleinen Ring mit dem kleinen Stein an seiner linken Hand, und wie eine Blüte aus einem Wäldchen über ihm auf, ein Büchlein, ein Schmuckstück.

trübselig lächelnd auf den roten Lippen, einen leichten Ausdruck in den runden blauen Augen. „Wird du mich auch treu bleiben, Fräulein?“

„Mit der Zeit, alle, hoch Ihre Stimme wie aus weiter Ferne.“

„Sie haben da drüben einen wunderschönen Bechstein, Fräulein Buchholz? Müßigen Sie zuweilen?“

„Ja, manchmal! Mein Vater ist mir darin überlegen — er ist beinahe ein Künstler! Und Sie selbst, Herr Doktor, spielen Sie, singen Sie?“

„Von allem ein wenig! Ich komponiere mir zuweilen eine Melodie zusammen, schlicht und recht! Wenn wir da draußen auf See sind, da gibt jeder etwas her, den langen Abend zu fieren! Man wird dankbar auch für bescheidene Genüsse!“

„Er lachte heiter, und die Spannung wich von seinem ersten Gesicht.“

„Dann müßten Sie mir nachher etwas vortragen! Aber erst, möchte ich Ihnen meine Bücher zeigen!“ sagte Eigrid und trat durch den Vorhang in den antiken Raum.

Sie schob die Gläsern zurück an den hohen Bücherdranten und nahm einige Bände heraus. Es waren lustbare Schätze, die Eigrid gebietet.

„Werte, von denen er wohl gehört und gelesen hatte, aber die antiken in seiner Nacht liegen würde. Und wieder vertiefte sie sich in Gelehrde über das Studium, das sie beide als Nebenbei und Jmed betrieblieben, blätterte nach Eifer in den Büchern, die vor ihnen auf dem großen runden Tisch lagen.“

(Fortsetzung folgt).

Für festliche Gelegenheiten und die bevorstehende Karnevalzeit in besonderer Weise.

Feinste Gebäcke in reicher Auswahl; Eispissen in besonderer Güte in jeder gewünschten Ausführung.

Karl Zorn, Konditorei

Fernspr. 1255.

Stadt-Theater Halle

Sonntag 3 Uhr
Orpheus in der Unterwelt
 Ende 7 1/2 Uhr.
 Abends 7 1/2 Uhr
Hoffmanns Erzählungen
 Antonia: Eva Graf
 u. a.
 Montag, 7 1/2 Uhr
Spielzeit Kurt Sch
 und sein Berliner Ges
 imble im
Die tote Cante und andere Begebenheiten

Theater-Theater

Sonntag 7 1/2 Uhr
Vulkan
 mit den Damen:
 Theater-Dance Gretzer,
 Fleger,
 den Herren:
 Müller, Herrl.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
 Sonntag, 8. März, 7 1/2 Uhr
Altes Theater in Leipzig
 Sonntag, 8. März, 7 1/2 Uhr
Die heilige Johanna Operetten-Theater in Leipzig
 Sonntag, 8. März, 7 1/2 Uhr
Die große Revue 1925 Stadt-Theater in Magdeburg
 Sonntag, 8. März, 7 1/2 Uhr
Wagners Theater in Magdeburg
 Sonntag, 8. März, 8 Uhr
Die blaue Vogel
Friedrich-Theater in Teflan
 Sonntag, 8. März, 7 1/2 Uhr
Stadtheater Erfurt
 Sonntag, 8. März, 7 1/2 Uhr
Die langende Gese
Deutsches National-Theater in Weimar
 Sonntag, 8. März, 5 1/2 Uhr
 Garnen

Leipziger Straße Walhalla Alte Promenade

In unseren Theatern der große Erfolg!

<p>Der Held der Lüfte Die große Sensationskomödie (7 Akte) Das liebenswürdige Spiel des Hauptdarstellers verbunden mit seinen interessanten, fabelhaften Leistungen, stempeln den Film zu einem in seiner Art nicht zu übertreffenden Meisterwerk.</p>	<p>Wer war der Vater? Das Drama eines schönen Mädchens Die Presse schreibt: Die Gerichtsszene ist überhaupt der Höhepunkt, hier ballt sich alles anstehend zusammen, Schuld und Unschuld kämpfen einen harten Kampf. Güte und Gemütsheil stehen sich gegenüber — und die Gemütsheil siegt! Die Technik spielt ein brillantes Feuerwerk, sie spielt mit, kesselt Auge und Gehirne, und als das Todesurteil verkündet wird, schallt der Rang, schallt die Galerie.</p>	<p>Kampf um die Scholle Frei nach Fritz Reuters „Ut mine Stromtid“ Lachsalven Atemraubende Sensationen Bilder von noch nie gesehener Schönheit</p>
<p>Auf der Bühne: Ein Film, den jeder sehen muß Farmer Henry Frank der Meisterschütze Humorist Willy Riedel 2 Tanten Bühneninfant am bängenden Bambus Fix und Fax im Kitchin Grotteske in 2 Akten Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise</p>		

Des Reichspräsidenten Ebert letzte Fahrt und Beisetzung in Heidelberg

Beginn: Sonntags 3 Uhr Werktags 4 Uhr	Beginn: Sonntags wie Werktag 4 Uhr	Beginn: Sonntags 3 Uhr Werktag 4 Uhr
--	------------------------------------	---

Kurbau Wittekind
 Morg. Sonntag, den 8. März, nachm. 4 Uhr
Kaffee-Konzert
 Von 8 Uhr abo. Gesellschaftsabend mit Tanz für Karteninhaber

Freitag, d. 13. März, 8 Uhr abends im Thaliatheater Liederabend
 Kammer Sängerin
Olga Band-Agloda
 Am Flügel: Generalmusikdirektor Erich Band.
 Lieder von Voigtländer, Erlebach, Rust, Bach, Schumann, Weber, Wolf, Band, Thullie, Streicher und Pfitzner.
 Karten zu 1.50 in der Geschäftsstelle der Volksbühne, Brüderstraße 14

Modernes Theater
 Nur noch Sonnabend u. Sonntag die reizende Operette
Die vier Schläumeier
 In der Rolle neue Kräfte
 Sonntag nach der Vorstellung
Kabarett und Ball

Schultheiß
 Größtes Verkehrslokal für Familien
Jeden Sonntag Konzert
 Vereinszimmer und Festsaal!
Schultheiß-Patenhofer Bier
 Mittagstisch | Billige Preise
 Morschburger Str. 10. Telefon 1075.

Halbheer's Weinstuben
 Küche u. Keller bieten das Beste
Halbheer's Stadtküche
 Auserwählte Menüs i. jed. Preis.
Halbheer's Künstlerkonzert
 18g 8 Uhr :: Sonntag 4 Uhr-Tea

Ball- und Kaffeehaus Wintergarten
 Magdeburger St. 66
 Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr
 im großen Spiegelsaal
Kavallerball
 im Café allabendlich, Sonntags ab 4 Uhr das erstklassige
Künstler-Konzert.

Keine Landfrau

sollte versäumen, den Landfrauentag am **Donnerstag, d. 12. März 1925** mitzumachen, weil bei dieser Tagung Vorträge, Vorführungen u. eine Ausstellung über die **Anwendung der Elektrizität im Haushalt** in selten anschaulicher Weise dargeboten werden. Die Vorträge beginnen um 9 Uhr vormittags im U.T.-Lichtspielhaus Alte Promenade 11, die Ausstellung im Anschluß daran gegenüber in der **Loge zu den drei Degen**. Große Vorbereitungen sind getroffen!

Landelektrizität, G. m. b. H., Halle (Saale)

Licht-Spiele
 Gr. Ulrichstr. 51

Der Film des Erfolges
 unter den Klängen des bedeutend verstärkten Orchesters
 Die große deutsche Offiziers-Tragödie:
Aschermittwoch
 6 Akte nach dem berühmten Drama von Marie Lulze Droop
 Im bunten Teil:
Gerhards Weltenbummler
 2 Akte toller Komik

Die unvergleichliche Königin des Films
Gloria Swanson
 in dem prachtvollen Sitten-Drama:
Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib
 6 Akte von Elinor Glyn.
 Hierzu: James F. Coopers weltberühmtes Drama
Der letzte der Mohikaner
 6 Akte aus dem Wilden Westen Amerikas

Ferner in beiden Theatern:
 Die feierliche Überführung des Reichspräsidenten zum Potsdamer Bahnhof und die große militärische Trauerparade der Reichswehr.
 Anfangs Werktags: 4 Uhr. — Sonntags: 3 Uhr.

Zoo
 Sonntag, den 8. März 1925 nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Konzerte des Wittekind-Orchesters.
 (Halleisches Sinfonieorchester)
 Leitung Benno Platz.
 Mittwoch, den 11. März 6. und letzter helleter **Kinder nachmittag**
 Donnerstag, den 12. März 15. Volksstimm. Sinfoniekonzert

D. H. V. Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V. Orgruppe Halle-Saale.
 Am Montag, den 9. März 1925 findet im Hause des C. V. J. M., Geleisstraße 29, ein

Schnelldienst
 für Passagiere und Fracht mit den Dampfern
HOLSATIA und TOLEDO
HAMBURG
CUBA-MEXICO
 HAVANA/VERA CRUZ/TAMPICO/PUERTO MEXICO
 Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (auch Stanzimmerfrachten), zweite Klasse (Mittel-Klasse) und dritter Klasse, großer Speisesaal, Raucherzimmer, Tanzzimmer

Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst mit den Dampfern
GALICIA, RUGIA, TEUTONIA
HAMBURG
WESTINDIEN
 NACHPORT OF SPAIN (TRINIDAD), LA GUAYRA/PTO. CABELLO / CURACAO / PTO. COLOMBIA / CARTAGENA / CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO. BARRIOS LIVINGSTON

Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Stanzzimmer, Raucher-, moderne dritte Klasse mit Schlafkammern von 2 bis 8 Betten, großer Speisesaal, Raucherzimmer, Tanzzimmer)
 Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
HALLE: Georg Schultze, Bernburger Straße 32
 und Verkehrsbüro, Roter Turm, Markt.
 Frachtauskünfte erteilt das Schiffsrechtskontor G. m. b. H., Magdeburg, Breitenweg 14, Fernsprecher 3092.

Wilhelm Busch-Abend
 Lustige Stunden mit fröhlichen Versen statt.
 Beginn 8 Uhr.

Sanatorium Monte Bré
 Lugano (Schweiz)
 Phys.-diät. Kurenst. System Dr. Lehmann). Ein Dorado für Gesunde, Kranke u. Erholungsbedürft. Riviera-Klima. Deutscher Arzt u. Arztin im Hause. Deutsches Haus. Des ganze Jahr besucht. Pensionpreis von Mk. 8 an. Illustrierter Prospekt frei durch **Dir. M. Penning.**

Koch's Künstlerspiele
 Jägergasse 1.
 Nur noch bis Sonntag!
Die Schweiz (Gottard) und Panama-Kanal
 Ab Montag:
Riviera, Monaco, Monte Carlo und Süd-Amerika (Peru)
 Erwachsene Mk. 0.50 Kinder Mk. 0.25

Grainhlob-Brauerei
 Morgen Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Gr. Konzert
 der Bergkapelle
 Leitung Musikdirektor Teichmann
 Abends 7 1/2 Uhr:
Der große Ball
 Halbes Rimmungsvolles Hochbetrieb.
 Im Saal von nachmittags u. abends:
2 Künstler-Konzerte
 Eintritt frei! Eintritt frei!

Grude-Ofen
 mit Dampf-Schlange, höchster Effekt.
A. u. G. Domke, Grudeofenfabrik
 Taubenstraße 5. Telefon 5366